

Zeitschrift: Mémoires de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles.
Botanique = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in
Freiburg. Botanik

Herausgeber: Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles

Band: 2 (1905-1907)

Heft: 5: Contribution à l'étude de la flore cryptogamique fribourgeoise. Part III,
Die Bacillariaceen von Freiburg und Umgebung

Artikel: Contribution à l'étude de la flore cryptogamique fribourgeoise. Part III,
Die Bacillariaceen von Freiburg und Umgebung

Autor: Motschi, Eduard

Kapitel: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-306707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung.

Wenn heutzutage bei der botanischen Durchsuchung eines Gebietes die Aufzählung der vorhandenen Formen auch nicht mehr das Endziel ist, so bildet doch die genaue Kenntnis der vorhandenen Arten und Varietäten und vor allem eine möglichst exakte Angabe der Standorte die Grundlage, auf der allein Biologie und Pflanzengeographie weiterarbeiten können. Wir bleiben dann allerdings bei der blossen Aufzählung der verschiedenen Pflanzenarten eines Gebietes nicht stehen, sondern suchen vielmehr die morphologischen, anatomischen und physiologischen Eigenschaften derselben in Einklang zu bringen mit den verschiedenen äusseren Verhältnissen, mit der Beschaffenheit des Bodens und der Luft, mit Feuchtigkeit und Licht, mit Wärme und Wind, mit den zusammen vorkommenden Pflanzen und Tieren. Einen tiefern Blick in diese Verhältnisse zu tun ist zur Zeit allerdings noch nicht möglich, bietet aber eine der interessantesten Aufgaben der Zukunft. Um ein Verständnis zu bekommen für die Ursachen, welche dafür massgebend waren, dass ein Standort gerade die Pflanzen besitzt, welche wir dort finden und nicht andere, dazu ist aber vor allem auch die Kenntnis der Flora früherer Perioden erforderlich.

In der Schweiz hat das Studium der Kryptogamen, dank der eifrigen Bemühungen der schweizerischen botanischen Gesellschaft in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht. Ihrer Initiative verdanken wir die Herausgabe der „Beiträge zur Kryptogamenflora“. Durch die Planktonstudien der letzten Dezenien erhielten die Forschungen auf diesem Gebiete kräftige Förderung. Immerhin befinden wir uns doch

noch in den ersten Anfängen und meistens fehlt es an der wichtigsten Grundlage, einer ausreichenden Verbreitungsstatistik.

Vorliegende Arbeit behandelt die Bacillariaceen von Freiburg und Umgebung. Während die Phanerorgamen des Kantons Freiburg eifrige Bearbeiter in Cottet und Castella (7)¹⁾, Jaquet, H. Savoy und Dr. Roessly, die Pilze in Ruffieux (30) fanden²⁾, wurde der pflanzlichen Mikroorganismenwelt keine oder nur geringe Aufmerksamkeit zu teil. Auch die Bacillariaceen finden zum ersten Male eine Bearbeitung in unserem Gebiete. Hiebei ist freilich nur ein kleiner Teil des Kantons untersucht worden und es wäre zu wünschen, dass auch die übrigen Partien eine ähnliche Bearbeitung finden würden; handelt es sich doch zum Teil um Gebiete, deren Untersuchung vom rein floristischen, wie vom biologischen Standpunkt aus lohnend sein dürfte. Wenn ich in meiner Arbeit nicht über eine Aufzählung und Gruppierung der verschiedenen aufgefundenen Formen hinausgekommen bin, so liegt der Grund hiefür einerseits in der großen Masse des zu untersuchenden Materials, anderseits darin, dass die Bacillariaceen überhaupt keine leichten Objekte für biologische Studien über Anpassung bilden.

Die Arbeit kann natürlich in Anbetracht des Formenreichtums und der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen. Durch den vorliegenden Versuch, eine möglichst vollkommene Artenliste der im Gebiete vorkommenden Bacillariaceen zu geben, ist jedenfalls die Umgebung von Freiburg zu einer der bestuntersuchten Gegenden der Schweiz geworden und es hat sich gezeigt, dass sie als eines der reichsten, der bis jetzt durchforschten Gebiete betrachtet werden darf.

¹⁾ Die Zahlen verweisen auf die im Literaturverzeichnis angeführten Werke.

²⁾ Neulich die Laubmoose in Aebischer.
